

HERAUSFORDERUNG DER SPANNWEITE

HOLZBAU 1500–1900 IN DER SCHWEIZ UND ANDERSWO

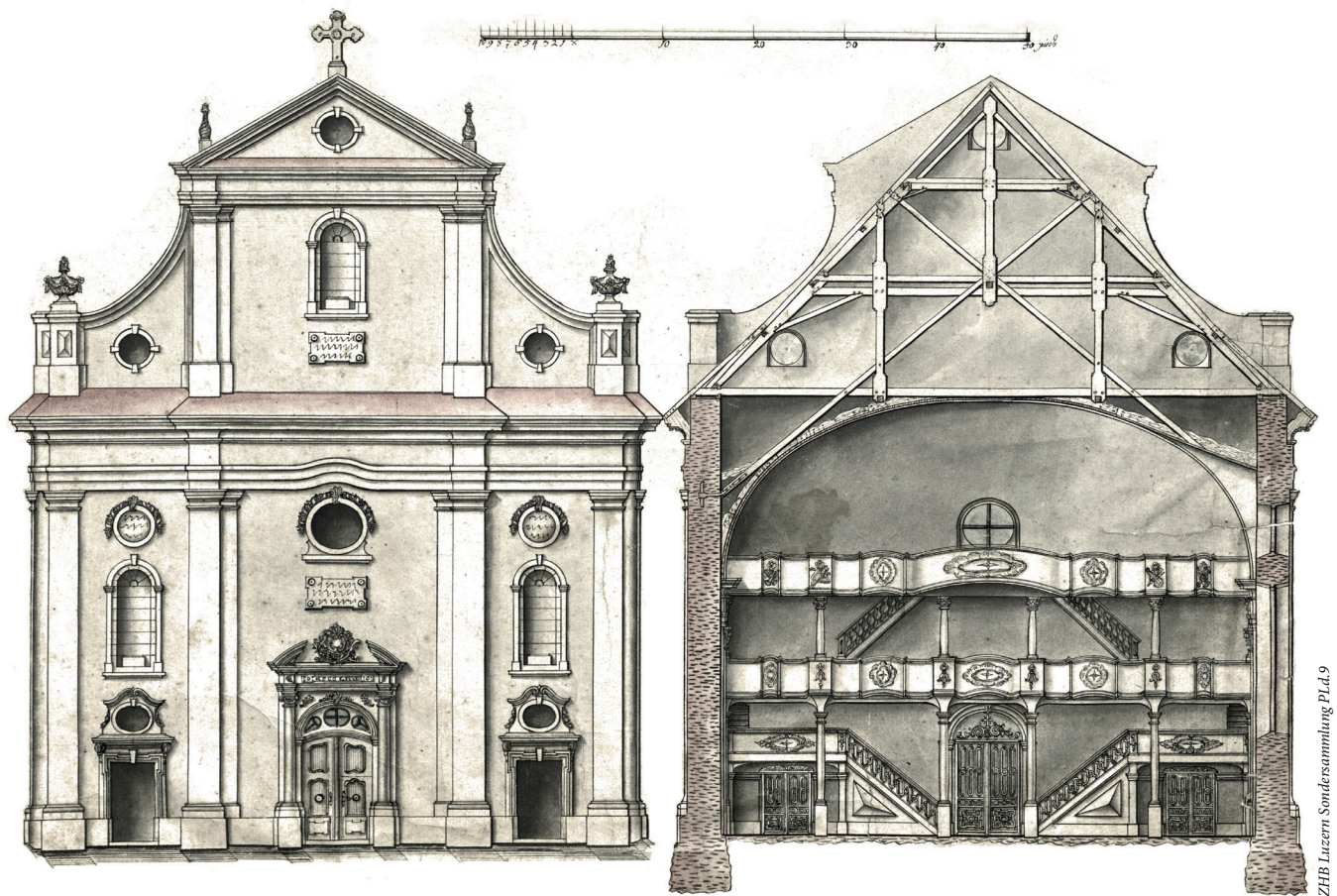
Foto: Jasmin Schäfer 2018

KONFERENZ AM 27. / 28. JUNI 2019 · ETH ZÜRICH, SCHWEIZ

Call for Papers

Jede Spannweite jenseits von 18 m (60 Fuss) kann bei einem historischen Holztragwerk als sehr gross bezeichnet werden. Zwar erreichten oder übertrafen schon einige antike und mittelalterliche Dachwerke diese Grenze, doch wurde die Herausforderung der stützenfreien Überdachung in der Frühen Neuzeit zunehmend häufiger und wichtiger. Sowohl in protestantischen als auch in katholischen Gebieten verlangte die wachsende Bedeutung der Predigt in Kirchen stützenfreie Säle, und auch sonst wurden grosse Spannweiten durch verschiedene Bauaufgaben immer häufiger gefordert (z.B. Reithallen, Theater). Gleichzeitig kamen immer flachere Dachneigungen in Mode, die das Problem verschärften. Die Schweiz erlangte im 18. Jahrhundert europaweiten Ruhm beim Bau weitgespannter Holzkonstruktionen, nicht nur im Dachwerk, sondern besonders auch im Brückenbau.

Die Konferenz wird Fachleute aus ganz Europa zusammenbringen, um über die Lösungen zur Bewältigung grosser Spannweiten in der Frühen Neuzeit zu diskutieren und so die Ergebnisse aus laufenden Forschungsprojekten am IDB (dazu 5 Vorträge), besonders aus einem vom Schweizer Nationalfonds geförderten Projekt zu Schweizer Kirchendächern, in einen internationalen Kontext zu stellen. Die Konferenz setzt sich aus eingeladenen und freien Beiträgen zusammen, die in einer sorgfältig editierten Monographie publiziert werden sollen. Mit der vorliegenden Ankündigung bitten wir um die **Einreichung von Kurzzusammenfassungen** von freien Beiträgen (max. 4000 Zeichen incl. Leerzeichen und 1 Abbildung) bis **31. Dezember 2018** als pdf (mit eingebundener Abbildung) in deutscher, englischer, französischer oder italienischer Sprache per E-Mail an idb@arch.ethz.ch.



Eingeladene Beiträge (vorläufige Liste):

James Campbell (Cambridge)

Spannweite als Herausforderung: Englische Dächer des 17. und 18. Jahrhunderts

Louis Vandenabeele (Brüssel)

Holzdachwerke im Kontext einer schnellen Industrialisierung: Belgien 1830–1900

Thomas Eissing (Bamberg)

Vergleich zweier weitgespannter Holztonnen: Herzogenaaurach (1340/41) und das «Lusthaus» in Stuttgart (1606)

Gudrun Styler-Aydin und Georg Hochreiner (Wien)

Das Dachwerk der Winterreitschule in der Wiener Hofburg

Alexander Wiesneth (München)

Das Dachwerk des markgräflichen Opernhauses in Bayreuth

Clemens Knobling (München)

Zerstört, doch nicht verloren: Rekonstruktion der wichtigsten weitgespannten Münchner Dachwerke 1590–1850

Philip Caston (Neubrandenburg)

Gedeckte Holzbrücken ausserhalb der Schweiz

Anja Säbel (München)

Eisenbahn und Dach: Erhaltene hölzerne Bahnhofshallen des 19. Jahrhunderts in Bayern

Im Anschluss an die Konferenz findet eine Exkursion zu bedeutenden weitgespannten Holzkonstruktionen der Schweiz statt.